

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o. 15.

Mittwoch, den 23. Februar.

1853

Holzauction.

Dienstags, den 1. März 1853, sollen im Neusorger Forstrevier, als:

im Schwarzholz, } 19½ Klästern weiches Scheitholz,
} 30 Schock dergleichen Abraumreißig,
in der Kohlung und dem Gemeinde- } 35½ Klästern weiches Scheitholz,
holz ohnweit Sachsenburg, } 36 Schock dergleichen Abraumreißig,

und

im Lungwitzer Scheitholz, } 13 Klästern weiches Scheitholz,
nahe bei Biensdorf, } 7 Schock dergleichen Abraumreißig,

an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor der um 9 Uhr beginnenden Auction bekannt gemacht, und der Versammlungsort ist in der Schenke zu Schönborn.

Forstamt Frankenberg mit Sachsenburg, am 14. Februar 1853.

v. Dellendorff.

L. Ullrich.

Auszug

aus den

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Frankenberg.

8. öffentliche Sitzung am 18. Februar 1853.

Die Sitzung begann Abends Punkt 6 Uhr. Anwesend waren 18 Mitglieder des Collegiums. In Vortrag und zur Berathung kamen:

1.

Gesuch des Hrn. Stadtmusikus C. Graualhier, um Gewährung einer Gehaltszulage aus dem Kirchenarar, für seine Leistungen bei Kirchenmusiken, für das sonntägliche Blasen vom Thurne u.

Das Collegium erklärte: Nichts dagegen einzuwenden zu haben, wenn die Königl. Kirchen-Inspection auf Grau's Gesuch eingehen und, sowie es schon bei seinen Amtsvorgängern der Fall gewesen sei, auch ihm, weil des 5 R^g 7 R^{gr}. — betragenden und ihm zustehenden Saitengeldes, jährlich 30 R^g. — Gehalt aus dem vereinigten Kirchenarar gewähren wolle.

Gesuch des Hrn. Kirchner C. A. Windisch, um eine Verbesserung seines Einkommens.

Das Collegium erklärte: Irigend eine Bewilligung für Hrn. Kirchner Windisch nicht auszusprechen zu können, da trotz der Ungunst der Verhältnisse sein Amt einträglicher sei als manche unserer Lehrstellen, jedoch aber: sofern sich die Nothwendigkeit ergeben sollte, dem hiesigen Lehrstande vermehrte Arbeitskräfte zuzuführen, in Betracht der Qualifikation Hrn. Windisch's sich für dessen Berücksichtigung dabei zu verwenden.

Gesuch des Communbauaufsehers Hrn. A. Böttger, um Gewährung einer Gratification für seine außerordentlichen Amtsvorgängen im verflornten Jahre.

Das Collegium beschloß hierauf: Hrn. Böttger — da dessen Thätigkeit besonders bei den Bauarbeiten auf dem Viehweg in außerordentlicher Weise im Aufschwung genommen worden war — den Theil der Gratification, welchen sein Amtsvorgänger Hr. Förberg schon als etatmäßige Erhöhung bezogen hat, der aber bei Hrn. Böttger's Anstellung in Wegfall gebracht worden ist und auf dessen jährige Function 7 R^g beträgt, als Gratification zu gewähren.

Protokoll des Stadtrathes: die Ueberweisung eines Ueberschusses aus der Sparcasse an die Stadthaupt-

kasse, und wegen sehr vermehrter Arbeit eine bessere Salarirung des Sparkassenverwalters Hrn. J. A. Hoffmann betreffend.

Das Collegium sprach seine vollste Zufriedenheit mit der Sparkassenangelegenheit aus, und erklärte sich damit einverstanden, daß von dem im vorigen Jahre bei der Sparkasse gewonnenen reinen Ueberschusse an überhaupt

397 *R* 18 *Ngr* 4 *o*

197 *R* — — — der Stadthauptkasse, 200 *R* 18 *Ngr* 4 *o* aber dem Reservefond der Sparkasse zugewiesen werden.

Was die Salarirung des Kassenverwalters Hrn. Hoffmann anlangt, so mußte man solche bei den sehr vermehrten Arbeiten — das Verwaltungskapital der Sparkasse beträgt gegenwärtig circa 46,000 *R* — allerdings zu gering finden, und um ferneren Gratifications-Gesuchen zu begegnen, beschloß man, conform dem Stadtrathe, so lange das Verwaltungskapital nicht unter 40,000 *R* fällt, jährlich 80 *R* — — — Verwaltungs-Besoldung zu verwilligen.

5.

Protokoll des Stadtrathes: Feststellung einer Bestimmung, nach welcher künftig bei Mobiliarbrandversicherungen die Sporteln zu liquidiren sind, betreffend.

Nach dem Beschlusse des Stadtrathes soll künftig in beregten Fällen bis zum 1sten Tausend Versicherungssumme für jedes Hundert 1 *Ngr*, und von da an für jedes Tausend 1 *Ngr* als Gebühren in Ansatz gebracht, auch Denjenigen, welche nach der bisherigen Liquidirung zu viel bezahlt haben, dieses restituirt werden.

Das Collegium einigte sich dahin: die definitive Beschlußfassung bis zu nächster Sitzung zu verschieben, inzwischen aber beim Stadtrathe sich Auskunft zu erbitten, welche Expeditionsunkosten in Versicherungsfällen, außer den in der Vorlage postulirten Gebühren, auf Grund der sächsischen Sporteltaxe weiter noch erhoben werden?

6.

Protokoll des Stadtrathes: die Ablösung der auf den s.g. Salvegärten haftenden geistlichen Gefälle betreffend.

Das Collegium erklärte sich mit dem, von dem Hrn. Bürgermeister Stöckel mit der Königl. Kirchen-Inspection getroffenen Abkommen einverstanden: wonach die von der Commun an die Kirche abzuentscheidenden — 22 *Ngr* 5 *o* Erbzins für die Salvegärten zu Michaelis l. J. zum letzten Male bezahlt und dann durch Zahlung des 20fachen Capitalbetrags abgelöst werden sollen.

7.

Communicat des Stadtrathes, anlangend die Wahl von 4 Deputirten und Vorschlagung von 20 Bürgern behufs der regulativmäßig vorzunehmenden Revision der Abschätzung der Communalanlagecontribuenten.

Das Collegium erwählte als Deputirte die Stv. Schweiger, Seidler, Rüdiger, Berghändler, und als Stellvertreter für solche die Stv. Eypoldt und Steyer und schlug dem Stadtrathe auf hiesiger Bewohnerschaft zur Wahl vor: die Herren Postverw. Behrend, Seilerstr. Walthert, Gutmachermstr. Sankt, Schneidermstr. Neuhub jun., Tuchschereermstr. Maurer, Handelsmann Eißner, Kaufmann Friedr. Schiebler, Bäckerstr. Illgen, Defonom Schilling, Handelsweber Ödrner jun., Maurermstr. Neuther, Handelsweber Prebiger, Handelsweber Eduard Kästner, Kaufmann Engel, Handelsmann A. Böllner jun., Lohgerbermstr. Eichler, Handelsweber Eichler sen., Schuhmachermstr. Peger, Böttchermstr. Naumann und Schlossermstr. Grünert med.

8.

Bericht der Rechnungsdeputation über Prüfung der Rechnung, welche über das behufs der öffentlichen Unterstützung im Jahre 1852 stattgehabte Verkauf von 170 Scheffeln Getraide geführt worden ist.

Das Collegium erklärte sich mit den von der Deputation gemachten Erinnerungen einverstanden und genehmigte durchgängig den schriftlichen Bericht, welcher an den Stadtrath zur Rückäußerung abgegeben werden wird.

Hierauf Schluß der Sitzung Abends gegen 8 Uhr.
Hoffberg, d. 3. Vorf.

Aus dem Vaterlande.

Leipzig, 19. Febr. Bereits jetzt schon sehen wir wieder in unseren Straßen die leicht erkennbaren Gestalten jener Leute, welche sich in Amerika eine neue Heimath gründen wollen. Die meisten Auswanderer gehören der bäuerlichen Bevölkerung an, für welche auch das Fortkommen in Amerika immer noch am leichtesten ist. Aus der Umgegend von Döbernau beabsichtigt mit bevorstehendem Frühling eine ganze an 600 Köpfe starke Gesellschaft auszuwandern; vorigen Herbst schon sandte sie drei Beauftragte nach den Vereinigten Staaten, um daselbst die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, auch Erkundigungen einzuziehen. Für ärmere Personen, welche bei dieser Gelegenheit mit fortziehen, wollen die betreffenden Gemeinden die Reisespesen bestreiten. Besonders günstige Berichte über das Wohlbefinden deutscher Auswanderer laufen in neuerer Zeit aus den deutschen Colonien in Brasilien ein und dürfte daher dorthin ein größerer Theil der Auswanderung als bisher seinen Zug nehmen. Immerhin sind alle solche Berichte mit großer Vorsicht aufzunehmen; giebt es jedoch in dieser Beziehung auch verschiedene Stimmen, so sind in andrer alle nur einer Mei-

nung
im
fassen
der
passe
nage
nate
sold
D
schen
hat
chen,
lieber
zig
als
der
im
len
D
chenb
abgef
M
Arme
gen
nahe
sich
ner
den
den
berse
brist
Zeit
zu ne
beschä
viele

B
merde
fate
unter
hat in
Unglä
nicht
Sie
fand
Atten
Wesen
solte
Kaiser
len de
ten,
Nähe
daten,

nung, nämlich in den Klagen über den Aufenthalt im Zwischendeck, während der Ueberfahrt. Wir fasen erst neulich den Brief eines Auswanderers, der das Zwischendeck mit seinen Einrichtungen nicht passender zu vergleichen wußte, als mit einer Metzgerie, und dazu bemerkte, daß er lieber 6 Monate im Leipziger Stockhaus sitzen wolle, als eine solche Fahrt im Zwischendeck machen.

Die Wittwe des frühern Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung Ad. v. Trübschler hat sich von Ohrdruff, einem gothaischen Städtchen, das ihren Kindern das Ehrenbürgerrecht verliehen hat, wegbegeben und ihren Wohnsitz in Leipzig genommen. Einer ihrer Brüder wurde 1849 als sächsischer Offizier im Kriege gegen die Dänen, der andere in gleicher Stellung zu derselben Zeit im Dresdner Straßenkampfe gegen die Mairebeln zum Krüppel geschossen.

Der vormalige Bürgermeister Klengel in Reichenbach ist am 16. Febr. nach dem Sonnenstein abgeführt worden.

Meerane, 17. Febr. Der Tagelöhner und Armenhausbewohner Köhler hier fand diesen Morgen auf eine klägliche Weise seinen Tod in einer nahe an der Stadt befindlichen Sandgrube, indem sich daselbst ein durch den Frost zusammengehaltener großer Klumpen Sand plötzlich löstrennte und den darunter beschäftigten Köhler erschlug. — Was den Gang der Geschäfte bei uns anlangt, so ist derselbe, mit andern in der Nähe gelegenen Fabrikstädten verglichen, wenn auch ein gegen frühere Zeit etwas flauer, doch immer noch ein leidlicher zu nennen. Die Weber sind hier so ziemlich alle beschäftigt, obwohl die Arbeit wenig lohnt und viele Klagen darüber gehört werden.

V e r m i s c h t e s.

Wien, 18. Febr. Auf telegraphischem Wege werden Sie bereits von dem furchtbaren Attentat gegen das Leben Sr. Majestät des Kaisers unterrichtet sein. Die Gnade Gottes hat Europa, hat insbesondere Oesterreich vor einem furchtbaren Unglücke bewahrt und das empörende Verbrechen nicht zur Vollendung kommen lassen. Gestatten Sie mir hier die bis jetzt (Abends 16 Uhr) bekannt gewordenen Einzelheiten dieses entsetzlichen Attentats kurz zusammenzustellen, wenn auch das Wesentlichste derselben Ihnen bereits bekannt sein sollte. Gegen 11 Uhr hatten Se. Majestät der Kaiser den gewohnten Spaziergang auf den Wällen der Stadt, in Begleitung nur eines Adjutanten, des Grafen D'Donnell, begonnen. In der Nähe des Kärnthner Thores zog eine Truppe Soldaten, welche im Stadtgraben exercirten, die Al-

terhöchste Aufmerksamkeit insoweit an, daß Se. Majestät sich über die Prästwehr bogten, um hinabzusehen. In diesem Augenblicke tritt ein bis jetzt unbemerkt gebliebener junger Mensch, in ungarischem Rock, mit einer sogenannten Kossuth-Mütze bedeckt, von hinten heran, und stößt plötzlich mit aller Kraft ein sechs Zoll langes, schwarzes, sehr spitziges Messer, ein sogenanntes Küchenmesser, Seiner Majestät in den Hinterkopf, nahe dem Halbe. Allein Gott beschützte wunderbar das kostbare Leben! Die Spitze des etwas zu hoch geführten Messers, auf der Hirnschale aufgetroffen, beugt sich krumm. Se. Majestät, Allerhöchsterwähnte eine Schußwunde empfangen zu haben glauben, greifen, sich schleunigst wendend, mit militärischer Kaltblütigkeit nach dem Säbel, doch schon ist der Adjutant dem Mörder in den Arm gefallen, und ein gerade vorübergehender Mann (nach Einigen ein Beamter, nach Andern ein Fabrikant) stürzt sich sofort auf den Mörder, reißt ihn zu Boden und entwindet ihm das Mordinstrument. Andere Personen und die herbei geeilte Polizei vollenden die Festnahme. Se. Majestät der Kaiser traten, stark blutend, in das nahe Palais des Erzherzogs Albrecht. Die Wunde ist nach Aussage der Aerzte nicht gefährlich, der Blutverlust aber bedeutend. Die Bevölkerung Wiens strömt nach der kaiserlichen Burg und bekundet ihre Theilnahme dem allbeliebten Monarchen durch un-aufhörliche Lebehochs. Um 6 Uhr wird in der St. Stephanskirche die glückliche Rettung Sr. k. k. Majestät durch ein Te Deum gefeiert. — Der junge Mörder — man schätzt ihn kaum 22 Jahre alt — wurde sogleich zum criminellem Verhör geführt, wo sich derselbe sofort als ein politischer Schwärmer angekündigt hat. „Ich habe keine Mitverschornen — soll er hier ausgerufen haben — ich habe die That ganz allein seit 2 Jahren beschlossen und aus politischen Gründen.“ Der Mensch ist ein geborner Ungar aus Stuhlweissenburg, ein Schneider seiner Profession; sein Name ist Bibeny. Es muß befremden, daß er, noch bevor er darüber befragt wurde, so sorgsam die Versicherung wiederholte, keine Mitschuldigen zu haben. — Eine der ersten Aeußerungen des verwundeten Kaisers war die: „Ich theile das Schicksal meiner armen Soldaten in Mailand.“ Der Mörder soll vor Ausführung seiner verruchten That bei einem Bankier einen Londoner Wechsel eingekauft haben. Ist dies begründet, so ist es nur allzu wahrscheinlich, daß dieser verruchte Anschlag von jener Rotte von Mördern und Dieben, im buchstäblichen Sinne des Wortes, herrührt, welche in vollster Ruhe und Sicherheit auf britischem Boden die abscheulichsten Pläne gegen das Leben und Eigenthum von Millionen ausbrüten, und, wie wir

an dem Mailänder Vorgange gesehen, auch in's
Bert zu sehen trachten.

Das Gerücht: als ob auch auf dem König von
Preußen in diesen Tagen ein Attentat versucht
worden sei, ist glücklicherweise unbegründet.

Berlin, 20. Febr. Der Handelsvertrag mit
Oesterreich ist unterzeichnet.

Stargard, 15. Febr. Ein höchst trauriger
Vorkall hat große Sensation in unserer Stadt
erregt. Ein Handlungsreisender aus Erfurt, wel-
cher im Schmetzer'schen Gasthause eingekehrt war,
ließ sich zum Spiele verlocken und verlor in gar
kurzer Zeit die beträchtliche Summe von 2000
Thlrn. Er beschloß daher, sich das Leben zu neh-
men, und schloß sich mit einer Pistole durch den
Kopf, ohne davon zu sterben. Ein zweiter Schuß
fehlte und er zündete daher das Bett an, um so
zu verbrennen. Auch dies gelang ihm nicht, und
er lebt augenblicklich noch, wenn man auch mit
Recht an seinem Aufkommen zweifelt.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Montage, Freitags, den 25. Febr., predigt Vor-
mittags Herr Sup. M. Körner; Nachmittags Herr Diak.
Lange.

Bekanntmachung.

Zu den zu Lichtenwalder Revier gehörigen in
Lichtenauer Flur gelegenen Holzparzellen

„Rechtlich und Fasanengarten“

fallen

künftigen 28. Februar l. J.

eine Partie hartes Schlag- und Abraumreißig,
ingleich mehrere harte Scheitlastern; meistbie-
tend und unter dem am Tage der Auction noch
näher zu bezeichnenden Bedingungen, versteigert
werden.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Kuchen-
hause zu Ortelsdorf.

Lichtenwalde, am 17. Febr. 1853.

Theodor Jäffing, Revierjäger.

Gute Zwickauer Steinkohlen,

der Scheffel 18 Ngr., sind wieder angekommen
bei dem Fuhrmann Berthold am Markt.



Zu gefälliger Beachtung!



Des bevorstehenden Bußtages halber wird die nächste N^o die-
ses Blattes erst künftigen Sonnabend von früh Punkt 7 Uhr
an ausgegeben.

Die Wochenblatt-Expedition.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. G. Rosberg in Frankenberg.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. d. Mts., in der letzten
Abendstunde, ließ mein Dienstmädchen aus der
Thum'schen Wäschmandel-Stube 3 Mandel Zucker,
welche mit K. bezeichnet waren, liegen.
Sollte Jemand dieselben aufgefunden und an sich
genommen haben, so bitte ich, sie mir gegen Bel-
ohnung zurückzugeben.

Eduard Kertscher.

VERLOREN.

Ein Hausschlüssel wurde in hiesiger Stadt
verloren. Der Finder wird ersucht, solchen
in der Wochenblatterpedition abzugeben.

Marktpreise.

Leipzig, 19. Febr. Weizen 4 Thlr. 20 bis 25 Ngr.,
Roggen 4 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. bis 7 Ngr. 5 Pf., Gerste
2 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf. bis 17 Ngr. 5 Pf., Hafer 1 Thlr.
17 Ngr. 5 Pf. bis 25 Ngr., Kartoffeln 25 Ngr. bis 1 Thlr.
10 Ngr., Erbsen 3 Thlr. 20 Ngr. bis 4 Thlr. 10 Ngr.

Radeburg, den 16. Febr. Weizen 4 Thlr. 23 Ngr.
bis 5 Thlr., Roggen 3 Thlr. 20 bis 25 Ngr., Gerste 2
Thlr. 23 bis 24 Ngr., Hafer 1 Thlr. 27 Ngr., Erbsen
4 Thlr. 10 Ngr.

Haidekorn 3 Thlr. 15 bis 22 Ngr. Eingegangen: 302
Scheffel Getraide.

Leipzig, 19. Febr. Obgleich das Frostwetter kein an-
mirteres Geschäft veranlaßt, so ist es doch mit Rübsöl
sehr fest, und wird ferner auf 10 Thlr. 6 gGr. gehalten
und 10 Thlr. 3 gGr. willig bezahlt.

Berlin, 19. Febr. Weizen wieder stiller, Roggen
matter. Rübsöl reichlich preishaltend. Spiritus fest, still.

Getraidebörse zu Dresden, 21. Februar.

Eine festere Stimmung für Weizen und Roggen war
nicht zu verkennen; obgleich wesentliche Veränderungen der
Preise nicht anzugehen sind: Weißer Weizen 60 Thlr.
bez. und angeb., brauner Weizen 58 Thlr. bezgl., Roggen
48—49 Thlr. bez., Gerste matter, 34 Thlr. angeb., Ha-
fer 19—21 Thlr. bez., Spiritus 9 Thlr. 18 gGr. gef.

Course am 21. Februar 1853.

Louisd'ors 11 % (pr. Stück 5 Ngr. 16 Ngr.
5 gGr.). K. russ. wicht. Imperials 5 Ngr. 17
Ngr. Holländische Ducaten 6 1/2 % (pr. Stück 3
Ngr. 6 Ngr. 1/2 gGr.). Kaiserliche do. Breslauer und
Passir-Ducaten 6 1/2 % (pr. Stück 3 Ngr. 5 Ngr.
8 1/2 gGr.). Conventions-10- und 20-Kreuzer auf
100 Ngr.

Da
im S
und
terlass
De
gelhaf
nun h
nicht
So
Bestim
thigt,
der R
Erwäh
Ich
S
Die
es lieg
zu Se
Wie
heimig
Ra
zu las
Fra